

LIEBE IN AKTION



MISSIONSKONFERENZ
GO - BY HIS POWER



Internationales Fest im ICZE Ulm mit Beiträgen aus den verschiedenen Ländern

INTERNATIONALE MISSIONSKONFERENZ VON LIEBE IN AKTION IN ULM

Zeuge Jesu zu sein, ist heute genauso spannend wie zur Zeit der Apostel. Das haben nicht nur unsere Missionare, die schon seit Jahren im Einsatz sind, erlebt, sondern auch all die Jugendlichen, die auf einem der Missionsfelder Afrikas oder Asiens mit ihren Gaben Gott und den Menschen dienen wollten. In der Arbeit mussten sie alle immer wieder feststellen, dass sie als Zeugen Jesu total auf die Kraft Gottes angewiesen sind. Die Wichtigkeit der Kraft Gottes war deshalb auch das Generalthema der Missionskonferenz von Liebe in Aktion, die vom 2. bis 4. Oktober 2015 in Ulm stattfand:



*Video-Predigt online ansehen unter
www.ecclesia-ulm.de/go*

„GO – BY HIS POWER“



Vorankündigung:

„GO“ –Missionskonferenz 2016
von Liebe in Aktion
am 1. und 2. Oktober 2016

in der Ecclesia Roth
www.ecclesia-roth.de

Von der ersten Predigt des Leiters der Full Gospel Mission in Kamerun, Pastor Daniel Mbiwan, über die Missionare Siegmar Göhner aus Uganda und Martin Grube aus Guinea Conakry bis zum Samstagabend, an dem ich selbst das Vorrecht hatte, uns die Vision der Mission neu vor Augen zu malen, wurde uns die Wichtigkeit der Kraft Gottes durch das Wort, aber auch durch bewegende Zeugnisse von Gottes Kraft-Offenbarungen deutlich gemacht. Höhepunkt war schließlich am Sonntag das Internationale Fest der Gemeinde Ulm. Hier konnte jeder erleben, wie wunderbar es ist, wenn Menschen aus den verschiedensten Kulturen in Harmonie zusammen leben, weil sie durch die Liebe Christi mit Gott und den Menschen versöhnt wurden.

Möge jeder von uns die Liebe Gottes weitergeben und den Fremden mit herzlicher Nächstenliebe begegnen!

Missionsleiter Peter und Esther Schneider

**„ALS JESUS DIE SCHAREN
VON MENSCHEN SAH,
ERGRIFF IHN TIEFES
MITGEFÜHL; DENN SIE
WAREN ERSCHÖPFT UND
HILFLOS WIE SCHAFE, DIE
KEINEN HIRTEN HABEN.“**

MATTHÄUS 9:36

Welchen wunderbaren Herrn haben wir! Ihn bewegt die Not des anderen aufs Tiefste, im Gegensatz zu den Mächtigen dieser Welt. Sie trieben und treiben Hunderttausende in den Tod, um militärische Siege zu erringen. Das Leiden der Verletzten und Sterbenden bewegt sie dabei nicht! Dagegen zeigt uns Gottes Wort immer wieder, dass Jesus von Mitgefühl ergriffen war, wenn er die Volksmenge mit all ihrer Not und Krankheit sah.

Auch in unseren Tagen lesen wir immer wieder von Scharen von Menschen, die in unser Land strömen. Seit 1945 hat Deutschland keinen solchen Ansturm von Hilfe suchenden Flüchtlingen erlebt wie in den letzten Monaten. Wahrscheinlich werden es bald nicht mehr Hunderttausende, sondern weit über eine Million sein, die in unser Land wollen. Dass sie alle hierher kommen, zeigt, dass die Welt sieht, wie gut es uns hier im Vergleich zu anderen Ländern geht. Dies sollte uns mit tiefer Dankbarkeit erfüllen, gleichzeitig aber auch mit tiefem Mitgefühl für diese Scharen, die der Brutalität von IS entflohen sind. Manche von ihnen haben erlebt, wie ihre Liebsten vor ihren Augen wie Tiere geschlachtet wurden oder andere auf der Flucht durch die kargen Berge verhungert oder verdurstet sind.

Mitgefühl wie Jesus oder nur Sorge um den eigenen Wohlstand?

Jetzt stehen diese Scharen vor unserer Haustür, und Gott sieht es, ob unser Volk, das so viel Gnade erlebt hat, von Mitgefühl ergriffen wird wie Jesus oder ob es nur um den eigenen Wohlstand besorgt ist.

Natürlich wird es enorme Opfer kosten, diesen Menschen in ihrer Not zu begegnen und ihnen zu helfen! Vergessen wir aber bitte nicht, dass 12 Millionen in unserem Volk auch die Flucht durchlitten haben und Hunderttausende dabei elend umgekommen sind. Vergessen wir auch nicht, dass durch die ganze Heilsgeschichte hindurch Gottes Volk immer wieder auf der Flucht war, ja, dass Jesus selbst schon als Kleinkind auf der Flucht vor Herodes war. Beachten wir aber vor allem, was Jesus ankündigte, als er über das göttliche Gericht sprach: „Denen auf seiner Linken wird der König sagen: Geht weg von mir, ihr seid verflucht! ... Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ich war ein Fremder, und ihr habt mich nicht aufgenommen.“ (Matthäus 25, 41)

[weiter lesen...](#)



Wir müssen uns entscheiden, wo wir stehen wollen: Entweder wir begegnen den Verzweifelten mit der Liebe Christi in Wort und Tat, dann können sie durch uns Gottes Liebe erfahren und wir sie als Freunde und Geschwister gewinnen, **oder wir begegnen ihnen mit Kälte und Gleichgültigkeit**, dann werden wir erleben, wie sie zu einem nicht zu bewältigenden Problem in unserer Gesellschaft werden. Beide Entscheidungen werden viel kosten! Während jedoch der Weg der Liebe schlussendlich großartige Frucht hervorbringen wird, weil darauf Gottes Verheißen stehen, wird der Weg der herzlosen „Vernunft“ Kosten ohne Ende nach sich ziehen.

Dennoch steht fest, wenn wir diese moderne Völkerwanderung real betrachten, dann werden weder unsere Finanzen noch die Manpower ausreichen, um die Bedürfnisse dieser Massen zu stillen. Deshalb geht es vielen so, wie den Jüngern in Matthäus 14. Als sie die Volksscharen sahen, wollten sie diese am liebsten weg senden, weil sie sich angesichts der Situation völlig überfordert fühlten. Doch weil Gott die Dinge anders sieht als wir, befahl Jesus den Jüngern, die Volksmenge nicht wegzusenden, sondern sie zu speisen. In dem Moment, in dem die Jünger von ihren Möglichkeiten wegschauten und den Worten Jesu gehorchten, erlebten sie das uns allen bekannte Wunder der Speisung der Fünftausend.

Auch wir werden in unserem Land, wenn wir den Menschen Gottes Liebe zeigen, seine Wunder erfahren! Nur so kann der Flüchtlingsstrom bewältigt werden und wird schließlich zu einem großen Segen werden, vielleicht sogar eine große Erweckung unter den Muslimen auslösen.

Afrika – immer neu eine große Herausforderung!

Zurzeit sind wir, meine liebe Esther, Hans-Jürgen und Jutta Burzlaff sowie Daniel Müller zu einem neuen Einsatz in Kamerun. Auch hier werden wir mit der Problematik der Flüchtlinge konfrontiert. Zwar sind es in Nord-Kamerun „nur“ etwa 150.000 von den 2 Millionen Menschen, die vor der islamistischen Terrorgruppe Boko Haram oder dem Bürgerkrieg in Zentralafrika geflohen sind, doch ist deren Situation um ein Vielfaches schlimmer als die der Flüchtlinge, die zu uns nach Mitteleuropa kommen. Dort gibt es kein funktion-



Peter und Esther Schneider mit
Bibelschüler Nzalahoum
aus dem Tschad

ierendes soziales Netz, noch nicht einmal Wasser haben sie in der Hitze. Nein, diese ausgehungerten Menschen, meist Frauen, müssen das Wasser über Kilometer auf dem Kopf zu ihren Kindern in den Mandara-Berge tragen. Gleichzeitig leben sie in ständiger Angst vor neuen Überfällen. Von genügend Essen, um satt zu werden, oder Taschengeld können sie nur träumen.

Im Blick auf diese himmelschreiende Not sind wir Euch und all unseren Missionsfreunden von Herzen dankbar, dass ihr es uns vor 25 Jahren ermöglicht habt, dort im Norden Kameruns das Evangelium zu predigen und eine ganze Reihe von Gemeinden zu gründen und Kirchen zu bauen. Im Moment ist uns dies alles nicht mehr möglich!

Junge Afrikaner als mutigen Zeugen Jesu

Während uns Europäern der Besuch dieser Gemeinden im Moment verwehrt ist, können die Afrikaner in ihrem Land, wenn auch unter Gefahr frei reisen. So lassen sich die afrikanischen Studenten unserer Bibelschule in Nordkamerun von den Gefahren nicht aufhalten. Sie nutzen jede Gelegenheit, um dort das Evangelium der Liebe Gottes zu verkünden. Sie tun es, weil sie die alles übersteigende Liebe Jesu persönlich erfahren haben, und wollen, dass auch die anderen diesen Jesus kennen lernen. Für ihn lohnt es sich, zu leben, ja sogar zu sterben! Auch wir ringen darum, diesen geplagten Menschen neu Gottes Liebe zu zeigen.

Jesus hat vorausgesagt, dass wir um seines Namens willen gehasst werden. So ist es nicht verwunderlich, dass heute „**Zeuge Jesu**“ ganz neu wie in der Urgemeinde des Neuen Testaments „**Märtyrer Jesu**“ buchstäblich werden muss. Den **Märtyrern** von damals verdanken wir es, dass wir heute zum Volk Gottes zählen dürfen. Mögen wir für andere die Ursache der Errettung sein! Alles zusammen verdanken wir wirklich Alles unserem wunderbaren Gott und Heiland Jesus Christus.

Wir danken Euch von ganzem Herzen für Eure treue Unterstützung durch Gebet, Spenden und praktische Hilfe in allen Bereichen. Ohne Euch als Missionspartner im Hintergrund können wir nicht sehr viel tun. Möge Gott es Euch reich vergelten!

In der Liebe Jesu verbunden Grüßen wir Euch ganz herzlich aus Kamerun!

Peter und Esther Schneider samt allen Missionären von „Liebe in Aktion“ e.V.

Spenden
Liebe in Aktion e.V.
DE37 6305 0000 0000 1449 97
Vermerk: Missionsarbeit in Kamerun



Jutta und Jürgen bekommen ihren
ersten Hahn geschenkt

PROJEKT PYGMÄEN-HILFE OSTKAMERUN

Wir denken dankbar zurück an unseren ersten Missionseinsatz von Januar bis Mai dieses Jahres im Regenwald von Ostkamerun. Was ist uns nicht alles an Not begegnet! Mangelernährung, Krankheiten, aber auch bittere geistliche Not haben uns auf den unwegsamen Wegen dort begleitet. In diesen unwirtlichen Umständen sind uns die fröhlichen und dankbaren Gesichter vor Augen, wenn wir dank Eurer Unterstützung Hilfe leisten konnten, humanitär, geistlich und ganz praktisch.

Zu erleben, wie Kranke Heilung erfuhren und Pygmäen und Bantus Christen wurden, hat uns tief berührt! In einer Welt, in der Zerstörung und Terror an der Tagesordnung zu sein scheinen, ist es uns ein Privileg, den Menschen, insbesondere den Pygmäen, Gottes Liebe in Wort und Tat zu bringen.

Es war uns eine große Freude, unsere Erlebnisse in vielen Ecclesia Gemeinden mit Euch in diesem Jahr zu teilen. Vielen Dank für all Eure Liebe und Unterstützung, die wir erfahren durften.



Nun sind die Koffer für einen zweiten Einsatz von November 2015 bis April 2016 gepackt. Viele alte und neue missionarische, humanitäre und medizinische Projekte warten auf uns. Wir nennen nur einige davon: Fertigstellung der Missions- und Gästestationen in Yokadouma und Moloundou, Fertigstellung der Healthstation in Makoka und Einrichtung einer kontinuierlichen, medizinischen Hilfe und Betreuung, Beginn der Arbeiten für die Klinik in Yokadouma, Hilfe und Betreuung der Gemeindegründungen in Apaya und Lamedou, medizinische, zahnärztliche und humanitäre Hilfseinsätze im Gebiet zwischen Yokadouma und Moloundou, missionarische Einsätze mit dem „Jesus – Film“ und im Februar 2016 zusammen mit Pastor Peter Schneider, Fertigstellung der Gebäudebefestigung und Renovierung der Kirche in Mbangue und Beginn einer landwirtschaftlichen Arbeit zur Selbsthilfe, Predigt- und Hilfsdienste in einer Vielzahl von dortigen Gemeinden, weitere Gemeindeneugründungen im Siedlungsbereich Baka-Pygmaen, Baubegleitung und Unterstützung beim Gemeindeneubau in Mambele und viele andere Aufgaben.

Wir wollen auch in diesen nächsten 5 Monaten offen sein für Gottes Führungen. Menschen brauchen Jesus! Danke für Eure Begleitung in Gebet und Gaben. Wir wünschen Euch von Herzen Gottes reichen Segen.

In herzlicher Verbundenheit,
Jutta und Jürgen Burzlaff



Hans-Jürgen und Jutta
Burzlaff
Yokadouma / Ostkamerun

Kontakt
hans-juergen.burzlaff@hotmail.de

Spenden
„Liebe in Aktion“ e.V.
IBAN: DE42 6305 0000 0021 22 38 80
Vermerk: Hilfe für Ostkamerun, Missionare Burzlaff



Kristina Eimer mit Neugeborenem

I TOUCHED THE LOVE OF GOD IN THIS HOSPITAL

Annamarie Kern und Kristina Eimer
Famulatur im Hospital Bethesda in Yaoundé,
Kamerun

Ende September bis Anfang Oktober 2015 verbrachten wir 2 Wochen im Hospital Bethesda, um dort einen Einblick in die Medizin eines Missionskrankenhauses zu bekommen. Der Arbeitstag beginnt mit einer sehr lebendigen afrikanischen Morgenandacht um 7:30 Uhr in der Aula des Krankenhauses. Hier wird gesungen, gemeinsam Bibel gelesen und nach einem gemeinsamen Gebet für Patienten, Angehörige und Klinik-Mitarbeiter mit der Arbeit angefangen. Gegen 8:00 Uhr beginnt der rege Krankenhausverkehr. Auf den Stationen wird mit Visite gestartet, weitere Ärzte beginnen mit der Sprechstunde, neu geborene Babys werden von den Neonatologen (Kinderärzten) routinemäßig untersucht und die Maternité (Kreißsaal) sorgt dafür, dass die „Baby-Ärzte“ reichlich Arbeit für den nächsten Tag haben.

Anna: In meiner kurzen Zeit konnte ich Einblicke in die Innere Medizin bekommen, indem ich in meiner ersten Woche jeden Morgen mit auf Visite gegangen bin.

Ich lernte die kamerunische Anästhesie kennen, was mich sehr interessiert hat. Einmal durfte ich sogar Dr. Anny Tagne bei einem Kaiserschnitt mit Zwillingen assistieren. Nach den morgendlichen Rundgängen auf Station oder nach den durchgeführten Operationen durfte ich Dr. Tagne bei seiner Sprechstunde über die Schulter schauen und den einen oder anderen Patienten körperlich untersuchen. In meiner zweiten Woche gesellte ich mich zu Kristina auf die Neonatologie. Dr. Bena, eine kamerunische Neonatologin, die in Deutschland studiert und ihre Facharztausbildung gemacht hat, leitet diese Station. Unser vereinbartes Lernziel für die kurze Zeit war die vollständige Untersuchung eines Neugeborenen (U2 in Deutschland). Da es täglich zwischen 5 und 10 Neugeborene, montags nach dem Wochenende auch manchmal 15 gab, kamen wir voll zum Zug und haben fleißig Baby um Baby untersucht. Zum Glück waren die meisten gesund und konnten mit den Mamas nach Hause entlassen werden. Die Woche über durfte ich miterleben, wie „meine“ Kaiserschnitt-Zwillinge in dieser Welt ankommen und wie es Mama und Kindern jeden Tag ein bisschen besser ging, sodass sie nach 6 Tagen wieder zusammen mit zwei deutschen Kuscheltieren entlassen werden konnten.

Wir haben von verschiedenen großzügigen Menschen in Deutschland Sachspenden bekommen, die wir hier überbringen durften. Darunter Medikamente, Krankenhaus-Zubehör, Kuscheltiere und Baby-Kleidung. Auch hier sind wir immer noch überwältigt, wie unglaublich passend Gott diese Spenden eingesetzt hat. Während unserer zweiten Woche lag auf der Neonatologie ein kleines Frühchen mit seiner Mama, die aus Nigeria geflohen war. Wir konnten ihr die „Frühchen-Kleider“ schenken, die wir als Spenden dabei hatten. Sie freute sich riesig, und ein paar Minuten später war das Kleine schon damit bekleidet.

Was wir in Yaoundé lernen durften, war, Gott zu vertrauen. Wenn man täglich mit sehr infektiösen Krankheiten wie Tuberkulose oder Hirnhautentzündung zu tun hat, dann weiß man, wie sehr man persönlich auf die göttliche Bewahrung angewiesen ist. Auch wenn man die Schicksale der Menschen im Krankenhaus, die so nahe an Leid und Tod stehen, miterlebt, beginnt man zu verstehen, wie sehr jeder einzelne Tag unseres Lebens in Gottes Hand ist. Auch die Gespräche mit Ärzten dort begeisterten und prägten uns. Christliche Ärzte im Hospital Bethesda sehen ihren Beruf als Berufung, besonders Chefarzt Dr. Tagne. In einem Abschlussgespräch führte er uns einige wichtige Punkte vor Augen, zum Beispiel, dass man als christlicher Arzt oft die Gelegenheit hat, Menschen zu erreichen und einen Unterschied in der Welt zu machen. Dr. Tagne erzählte, dass ein muslimischer Patient von der Fürsorge der christlichen Ärzte und Pflegekräfte im Krankenhaus so überwältigt war, dass er unter Tränen zu ihm sagte: „I touched the love of God in this hospital“ („Ich wurde in diesem Krankenhaus von der Liebe Gottes berührt!“)



Annamarie Kern mit
Kaiserschnitt-Zwillingen

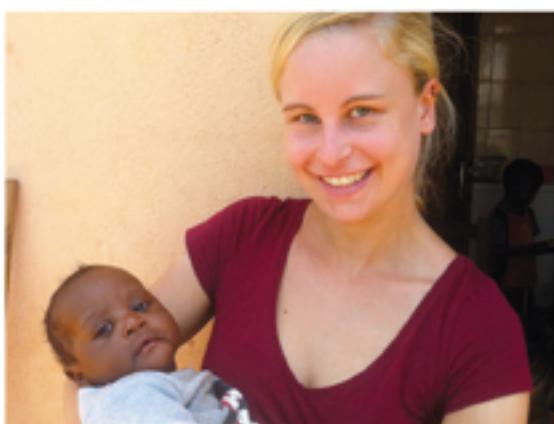
WIR ERLEBEN „AFRIQUE EN MINIATURE“ HAUTNAH!

Kezia Kolberg (20, Abiturientin aus Bad Schwartau im Anderen Dienst im Ausland) mit **Miriam Strulick** (25, angehende Lehrerin aus Göttingen, Kurzzeiteinsatz) und **Christof Schroth** (28, Mathematiker und Informatiker aus Pfalzgrafenweiler, Anderer Dienst im Ausland)

Miriam: Bonjour tout le monde, zunächst einmal möchte ich mich für die Möglichkeit und das Privileg bedanken, drei Monate in Kamerun verbringen und arbeiten zu dürfen. Nach meinem Master of Education Studium wollte ich, bevor ich meine Lehrerausbildung und Promotion in Deutschland beginne, neue Erfahrungen in Afrika sammeln und dort mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Doch nicht nur der Unterricht und der Ablauf des doch recht verschulten Kindergartens unterschieden sich von denen in Deutschland, sondern natürlich auch das Klima, die Landschaft und das Miteinander. Dadurch, dass ich Französisch studiert habe, hatte ich sprachlich keinerlei Probleme und somit auch keine Hemmungen, mich mit allen auszutauschen. Besonders schön war das Kinderprogramm und die strahlenden Augen beim Spielen und Singen. Auch der Gottesdienst hat sehr viel Spaß gemacht und war einfach lebendig, laut und

ergreifend. Die Menschen in Kamerun sind wahnsinnig herzlich, und jeder hilft jedem, wo er nur kann, obwohl viele Familien selber nicht viel zum Leben haben. Da wir ein Auto zur Verfügung hatten, konnten wir die abenteuerlichen roten Sandstraßen mit diversen Schlaglöchern sowie den doch abenteuerlichen Verkehr hautnah miterleben. Dass es nicht immer fließend Wasser und Strom gab, hat uns nicht gestört, sondern uns im Gegenteil noch kreativer und selbstständiger werden lassen.

Wir haben „afrique en miniature“ hautnah erleben dürfen, da wir nicht nur im Norden in Ngaoundéré gewohnt haben, sondern auch die Hauptstadt Yaoundé und die tollen Sandstrände in Kribi kennenlernen durften. Ich kann jedem einen Besuch in diesem tollen Land nur ans Herz legen! „Le Cameroun me manque déjà!“ (Kamerun, du fehlst mir schon!)



Miriam als Babysitterin



Christof Schroth unterrichtet Mathematik

Kezia: Als wir Ende August in der Hauptstadt Yaoundé ankamen, wurden wir von Pastor Peter Mboh und Familie Dokmegang sehr herzlich aufgenommen und waren von da an stets von freundlichen, hilfsbereiten, offenen und ehrlichen Menschen umgeben, so dass wir uns recht schnell eingewöhnt und uns schon nach ein paar Tagen wie zu Hause fühlten. In den kommenden Tagen wurden wir einer Menge Leute vorgestellt, von denen wir leider jetzt nicht mehr die Namen wissen, weil es einfach zu viele waren. Trotzdem fühlten wir uns sehr geehrt, auch mit sehr wichtigen und führenden Persönlichkeiten bekannt gemacht worden zu sein.

Während unseres Aufenthaltes in Yaoundé erhielten wir Französischunterricht, um unsere Sprache zu verbessern. Der Unterricht war sehr angenehm und der Französischlehrer sehr geduldig. Zudem kann man sich auch gut mit den Leuten auf Englisch verständigen, wenn es mal am Französisch hapert. In Yaoundé besuchten wir den Mont Fébé, ein Berg mit Aussichtspunkt, von dem man einen wunderschönen Blick auf die Stadt hat, und einige Märkte und Parks, die sehr aufregend und sehenswert sind.

Die Fahrt nach Ngaoundéré traten wir sehr früh an und fuhren ungefähr 13 Stunden. Unterwegs kauften wir noch jede Menge Papayas und Kokosnüsse, die in Ngaoundéré sehr selten sind und dadurch etwas teurer. Das Gelände in Ngaoundéré, auf dem sich die Schule, die Kirche, das Wohnhaus der Direktorin und unsere Appartements befinden, ist sehr schön. Als wir eines Abends entdeckten, dass an unserer Kirche ein Kreuz hell leuchtet und man es von der Stadt unten aus sehen kann, freuten wir uns sehr und waren beeindruckt. Durch die Schulleiterin, die mit ihrem Mann und ihren sechs Kindern direkt

nebenan wohnt, hat man eine Art Familie hier, bei der man immer willkommen ist und die bei Problemen oder Sorgen immer ansprechbar ist.

Nach ungefähr einer Woche haben wir unsere Arbeit begonnen, die darin besteht, jeden Tag von 9:30 bis 11:00 Uhr in der l'École Maternelle zu unterrichten und einmal wöchentlich in der École Primaire Deutsch zu lehren. Es bringt unglaublich viel Freude, den Kleinen beispielsweise die Farben beizubringen oder mit den Größeren einfache Rollenspiele zu gestalten. Darüber hinaus werden wir jeweils einmal die Woche in der Kirche im Viertel Bali ein Kinderprogramm durchführen, und an der Bibelschule in Bamyanga unterrichten wir Deutsch bei den Bibelschülern. Man muss sich durchsetzen können und hin und wieder mal ein Machtwort sprechen, doch sind alle Schüler sehr lieb und wissbegierig. Es ist schön zu sehen, dass man den Kindern etwas mitgeben kann und sie dazu lernen.

Außerhalb unseres Alltags haben wir wunderbare Freundschaften, beispielsweise über die Kirche, geschlossen und fühlen uns in Ngaoundéré sehr wohl. Zudem eignen wir uns mit dem Kindermädchen Naomie die kamerunische Küche an und kochen viele typische Rezepte nach. Wir haben schon einige afrikanische Kleider selbst designed und nähen lassen, sodass wir nun auch optisch ins Bild passen. Am 5. Oktober war der „World Teacher's Day“, und Elisabeth, die Direktorin hat uns den Stoff mit dem für dieses Jahr typischen Muster geschenkt, und wir sind mit allen Lehrern mitmarschiert. Unsere Schule hat für eine selbst gebastelte Holzplatte mit dem Alphabet und niedlichen kindgerechten Motiven den 4. Platz gemacht und wurde dafür ausgezeichnet.



Kezia mit ihren kleinen Freunden

Spenden:

„Liebe in Aktion“ e.V.
IBAN: DE80 6305 0000 0021 2231 96
Swift-BIC: SOLADES1ULM
Sparkasse Ulm

Vermerk: Freiwilligendienste + ggf. Name des Betreffenden

NACH DEUTSCHLAND- REISE WIEDER ZURÜCK IN GUINEA CONAKRY

Seit einigen Tagen sind wir wieder zurück in Guinea. Von Ende Juli bis Anfang November waren wir in Deutschland. In den gut drei Monaten hatten wir 35 Predigttermine, zwei Seminare über den Islam und wie wir Moslems erreichen können, unzählige Gespräche und sind 12.000 km mit dem Auto gefahren. Trotzdem war es für uns eine gute und erholsame Zeit. Gesegnet wurde ich durch die Bundeskonferenz des BFP und die vielen Gesprächen mit anderen Missionaren und Pastoren. Wir möchten uns ganz herzlich bei all denen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass unser Aufenthalt in Deutschland so gesegnet war.

Am 5. November kamen wir nach acht Stunden Flug wieder in Guinea an. Gerade rechtzeitig zur Schuleröffnung! Diese sollte eigentlich Anfang Oktober beginnen, wurde aber aufgrund der Präsidentschaftswahlen immer wieder verschoben. Aus Angst vor Unruhen nach der Wahl haben sich viele Guineer in ihren Heimatdörfern versteckt. Dies stellte sich aber als unbegründet heraus. Gab es noch vor der Wahl große Spannungen mit Toten und Verletzten, so verliefen die Wahl und sogar die Verkündigung des Ergebnisses ruhig. Dies ist ein Wunder Gottes, da es in Guinea zur letzten Wahl noch ganz anders war.

Durch die wiederholt sehr guten Ergebnisse bei den nationalen Schalexamen ist die Schule sehr beliebt in der Bevölkerung. Wir müssen daher auch dieses Jahr wieder viele aus Platzmangel abweisen. Unsere 48 Kandidaten für das College haben alle das Examen bestanden (landesweit lag der Durchschnitt bei 53%). Von unseren 31 Kandidaten für die Lycée haben 97% bestanden (nationaler Durchschnitt lag bei 36%). Da unsere Lehrerin für den Kindergarten gerade entbunden hat, übernimmt Alice ihre Klasse, und das nachdem sie das Essen für die Schulkantine jeden Morgen kocht. Es ist schön für uns zu sehen, dass die einheimischen Geschwister während unserer Abwesenheit die Schule und auch die Gemeinde in Labe sehr gut geleitet haben. In den nächsten Monaten wollen wir einiges neu in der Gemeinde organisieren, um weiter wachsen zu können und Jünger zu schulen. Eine Gemeindeneugründung steht auch auf dem Plan. Wir sind voller Tatendrang aus Deutschland wiedergekommen und wollen mit Gottes Hilfe noch viel erreichen.

Vielen Dank für alle eure
Gebete und Unterstützung!

Martin und Alice Grube
mit Immanuel, Marie und Ferdinand



Martin und Alice Grube
B.P. 2614, Conakry
Labé / Republic Guinea /
Westafrika

Kontakt
E-Mail: martingrube1@yahoo.de
Tel.: 00224-622872352, -664842408, -657433950

Spenden
„Liebe in Aktion“ e.V.
IBAN: DE67 2505 0180 2000 8210 96

FLUCHT-SITUATION IN ALBANIEN

Allein in diesem Jahr sind fast 40.000 Albaner nach Deutschland „ausgewandert“, um Asyl zu beantragen. In Durres sind sogar zwei Gemeinden geschlossen worden wegen Migration. Auch aus unserer Missionsgemeinde sind zwölf Personen weggegangen, und auch einige Kinder sind nicht mehr da. Das ist natürlich traurig für uns, aber sie sind eben in Not und hoffen in Deutschland ein neues Leben anfangen zu können. Als ich vor einiger Zeit entmutigt war und im Gebet sagte: „Herr, zwölf Personen sind weg gegangen, Gemeinden schließen, und es sind so viele neue Moscheen gebaut worden...“, kam es mir plötzlich in den Sinn, dass zwar zwölf gegangen sind, aber dafür an einem der darauf folgenden Sonntage dreizehn neue Gäste da waren, die das Evangelium gehört haben. Es gibt zwar neue Moscheen, doch die Gebäude sind oft leer. Viele Muslime sind müde geworden von der ständigen Unterdrückung durch ihre Religion. Sie wollen in Freiheit leben.

Nun kommen sie nach Europa, besonders nach Deutschland, und die Gemeinden in Deutschland haben jetzt die Gelegenheit, all diesen Menschen die gute Nachricht weiterzugeben. Wir haben schon von einigen Albanern gehört, dass sie während ihres kurzen Aufenthaltes in Deutschland zum wahren Glauben an Jesus gefunden haben! Sicher werden die meisten wieder in ihre Heimat zurückkommen, aber wir beten und hoffen, dass sie dann Jesus im Herzen haben. Deshalb sind wir so dankbar für alle Gemeinden und auch einzelne Geschwister, die sich dieser Menschen annehmen. Das ist regelrechte Missionsarbeit! Bitte gebt nicht auf, auch wenn es manchmal Entmutigungen gibt.

Auch wir haben bei unserem Aufenthalt in Deutschland mit vielen Familien geredet, und alle fürchten sich vor der Rückkehr.

Sie hatten Schulden gemacht, die sie nun nicht zurück zahlen können, weil sie die ganze Zeit hier in Deutschland nicht arbeiten durften. Nun sind alle ihre Träume zerplatzt! Einige Albaner sind schon wieder zurück gekehrt, und wir hoffen und beten, dass sie in die Gemeinde kommen und weiterhin dem Wort Gottes folgen, fest im Glauben bleiben und sich nicht davon abbringen lassen! Viele erwarten natürlich soziale Hilfe von uns. Deshalb sind wir froh, von Deutschland einige finanzielle Unterstützung mitnehmen zu können, mit der wir am Jahresanfang eine Hilfsaktion durchführen wollen. Nach Weihnachten sind die Lebensmittel etwas günstiger. Wir beten weiterhin für neue Arbeitsplätze. Auf den Straßen sieht man so viele junge Väter, die als Tagelöhner auf Arbeit warten. Wir freuen uns sehr über eine Frau in unserer Gemeinde, die nach jahrelanger Arbeitslosigkeit endlich eine gute Stelle als Übersetzerin gefunden hat. Das ist eine wahre Gebetserhörung. Immer wieder schenkt der Herr Jesus Gnade, dass jemand aus der Gemeinde Arbeit findet. Gott ist treu und hilft, wenn man ihm vertraut!

Ganz herzlich möchten wir Euch allen danken, dass ihr unsere Missionsarbeit durch Eure Gebete und finanzielle Unterstützung mitträgt!

Rino und Renate Benincasa



Rino und Renate Benincasa
Casella Postale 38
75020 Scanzano J. (MT),
Italien

Kontakt
E-Mail: ecclesiaben@email.it
Tel. 0039-0835-953978 (IT) // 00355-682411475 (ALB)

Spenden
„Liebe in Aktion“ e.V.
IBAN: DE66 3345 0000 0034 3042 20



Jaeger aus Sabangan
mit Christian

EIN DURCH- BRUCH DES EVANGELIUMS IM VERSTECK- TEN BERGTAL

In dem abgelegenen Dorf Sabangan, inmitten des kommunistischen Rebellengebietes, sollten wir Anfang September die Grundsteinlegung unserer neuesten LiA-Gemeinde feiern. Das weit ausbreitete Dorf ist in einem hochgelegenen Flusstal nur über einen schmalen Pfad zu erreichen. Vor wenigen Monaten gab es in diesem Gebiet eine blutige Militäraktion, in der ein Rebellenlager angegriffen wurde und die Kommunisten bis in die nächste Provinz verfolgt wurden. In diesem Dorf gab es noch nie eine bibelgläubige Gemeinde. Die Gedanken der Menschen werden von der Geisterwelt des Mandaya-Stammes und der Furcht vor Baumgöttern bestimmt. Es braucht die Kraft des Evangeliums, um Menschen frei zu setzen! Unsere Pionierarbeit begann dort kurz nach dem Taifun Bopha, der 90% des Baumbestandes und der Hütten zerstört hatte. Durch Nothilfe und Hausgottesdienste kamen in den letzten zwei Jahren viele zum Glauben. Sie spendeten Holzstämme, um einen Gemeindebau zu ermöglichen.

Ein kleines Gemeindeteam aus Davao begleitete Adela auf der schwierigen vierstündigen Fahrt. Dauerregen hatte die steilen Berghänge in 700 m Höhe aufgeweicht. Adela spürte plötzlich, wie etwas an der Beifahrertür entlang schrammte und warnte unseren Fahrer. Im letzten Moment stieg er aufs Gas, sodass unser Pickup haarscharf einem Erdrutsch entkommen konnte. Sekunden später war die Straße komplett versperrt, und alle waren dankbar für den Schutz Gottes! Exakt zur gleichen Stunde beteten unsere Kinder zu Hause für den Schutz Jesu auf diesem Einsatz!

Am nächsten Morgen ging es mit Motorrad und zu Fuß weiter ins Dorf Piyag, wo der Erntedankgottesdienst mit 200 Teilnehmern aus verschiedenen Dörfern viel Interesse fand. Als das Evangelium gepredigt wurde, sahen wir, wie dutzende Menschen Überführung von Sünden erfuhren, in Tränen ausbrachen und ihr Leben Jesus übergaben. Danach wollten alle noch länger bleiben, weil sie mehr vom Wort Gottes erfahren wollten!

Am nächsten Tag liefen wir nach Sabangan, bereit, um den ersten Spatenstich für den Gemeindebau zu machen, doch einige Schlüsselpersonen hatten die Mehrheit des Dorfes gegen den Gemeindebau aufgebracht. Wir hatten Medikamente zum Verschenken mitgebracht, und als alle Dorfbewohner versammelt waren, sprach Adela zu den Leuten, um auf ihre Bedenken einzugehen. Die Anführer der Opposition verhielten sich sehr aggressiv. Uns wurde klar, dass sie weder Gott, noch die Landesverfassung kannten, und wir fühlten uns, wie in einer Löwengrube. Während sie wild entschlossen gegen uns Stellung bezogen, beteten wir still zu Jesus um Weisheit, um ihnen besänftigend antworten zu können. Sie hatten Angst, dass wir Veränderung bringen würden, und sie dann nicht mehr ihren Lieblingsbeschäftigungen wie Trinkgelagen, blutigen Hahnenwettkämpfen und 'freier Liebe' nachgehen könnten. Sie befürchteten, dass jeder, der sich von den Stammesgöttern abkehrt, bestraft werden würde.

Adela antwortete auf alle ihre Bedenken und gab ihnen die Perspektive von Gottes Liebe für alle Stämme und Völker: "Wir haben den Auftrag Gottes, in allen Völkern Gemeinden aufzubauen, die die Kultur respektieren, im Namen unseres Friedensfürsten Jesus Christus" (siehe Offb. 7, 9). Als sie das hörten, brachte der Heilige Geist ihre Widerstände zum Schmelzen und sie neigten ihre Häupter vor dem allmächtigen Gott. Als die Dorfbewohner dann gefragt wurden, ob sie nun einig sind, dass wir dort eine Gemeinde bauen, erhoben sie alle zustimmend die Hand! In der selben Stunde wurde der erste Spatenstich getan und der Grundpfosten für die neue Gemeinde gesetzt. Sogar einer der vier Rädelsführer hatte sich bekehrt und half beim Gemeindebau!



Christian und Adela Wagner
„Light in Asia“, 35 Virgo St.,
GSIS, Matina, 8000 Davao City /
Mindanao / Philippinen

Kontakt
E-Mail: chriswayg@gmail.com
Tel. 0063- 822852367 // 0063-9177167575 (mobil)

Spenden
„Liebe in Aktion“ e.V.
DE19 6305 0000 0021 1799 65

FÜR KAMERUN DRINGEND BENÖTIGT

Mitarbeiter

Handwerker, besonders Schreiner Zimmerman, Elektriker, Spengler, Fliesenleger (auch Rentner) für das Berufliche Ausbildungszentrums für Straßenkinder und unsere vielen Bauprojekte. Auch Kurzeinsätze sind gefragt oder ein Team, das zusammen bereit ist, ein Bauprojekt zu realisieren

Krankenschwestern und Ärzte.

Lehrer für die Schule in Ngaoundere.

Finanzen

Für Evangelisation in Guinea Conakry, Kamerun und Nachbarländer, sowie Philippinen, Israel und andere Länder.

Für unsere Schul-Bauprojekte für Bibelschulstudenten in Bamyanga Blindenschule in Maroua.

Für Krankenstationen zur Erweiterung der Klinik in Garoua, Krankenstation für Pygmäen in Makoka und Krankenstation in Yokadouma.

Unsere Kirchen in Bamyanga, Ayos, Pitoare, Figuil, Tignere, Tibati, Banyo.

Medizintechnische Ausrüstung

Ausrüstung für die Kliniken in Yaoundé, Garoua, Ngong und Touboro:

EKG-Gerät, Operationstisch, OP-Bestecke, Laborausrüstung und andere medizintechnische Geräte.

SPENDEN FÜR MISSIONS- ARBEIT IN KAMERUN

Liebe in Aktion e.V.
DE37 6305 0000 0000 1449 97
SOLADES1ULM, Sparkasse Ulm

Neues Konto für Missionsarbeit Liebe in Aktion „Brücke zum Tschad“
DE18 6305 0000 0021 2341 09
SOLADES1ULM
Sparkasse Ulm

Spendenbescheinigung:

Falls Sie eine Spendenbescheinigung zu Beginn des darauffolgenden Jahres wünschen, teilen Sie uns bitte Ihre Postadresse mit, schriftlich, telefonisch oder per e-mail an: ecclesia-mission@onlinehome.de

Liebe in Aktion e.V.

Peter und Esther Schneider | Sonnenstraße 85, 89077 Ulm
Tel. 0731-382136 | Tel./Fax 0731-3885651 (Büro)
eMail: peter.schneider@bn-ulm.de | eMail: ecclesia-mission@onlinehome.de (Büro)